

Elf Monate waren 2023 zu warm

JAHRESRÜCKBLICK WETTER: Das Jahr 2023 war das viertwärmste Jahr seit Beginn der Messungen der Wetterstation in Schwörstadt im Jahr 1966. Was paradox erscheint: Zugleich fehlte es vor Ort an Sonnenschein.

■ Von Helmut Kohler

SCHWÖRSTADT Mit einem Temperaturüberschuss von 1,1°C war 2023 das viertwärmste Jahr seit Messbeginn 1966. Gleichzeitig aber fehlten 152 Stunden Sonnenschein, ziemlich durchschnittlich war hingegen die Niederschlagsmenge. In Schwörstadt startete das Jahr 2023 frühlingshaft mild ohne Schneedecke, der Winter war insgesamt zu warm und zu trocken. Dafür gab es im Frühjahr ausgewogene Temperaturen und nur leicht unterdurchschnittliche Niederschläge, was für die Vegetation ein Segen war. Es folgten drei zu warme Sommermonate, jedoch kein neuer Sommer-Hitzerekord. Dem Sommer indes folgte der wärmste Herbst seit Messbeginn 1966. Und weil es in den Monaten November und Dezember kräftig regnete, brachte das Jahresende doch noch eine ausgeglichene Niederschlagsbilanz.

► **Winter Jahresbeginn:** Der als Eismonat benannte Januar hat seinen Ruf verloren, statt kühl und weiß passte die letzten Jahre eher grün und heiß. Mit einer frostfreien milden und niederschlagsreichen ersten Monatshälfte und einer winterlich temperierten und trockenen zweiten Hälfte zeigte sich der mittlere Wintermonat gegenüber der Norm von 1991 bis 2020 2,1°C zu warm, über 9 Stunden zu sonnenscheinarm und 16,9 l/m² zu trocken. Der letzte Wintermonat Februar zeigte sich deutlich zu warm, zu sonnig und zu niederschlagsarm. Der 1,6°C zu warme und 28,5 Stunden zu sonnenscheinreiche Februar war mit einem Niederschlagsdefizit von 62,2 l/m² der trockenste Februar der letzten 40 Jahre. Die erste 4,5°C zu warme Januarhalbjahr war komplett frostfrei. Der 17. Januar war mit 0,9°C der erste Frosttag des Jahres. Der

Februar war mit einem Niederschlagsdefizit von 64,2 l/m² der trockenste Februar der letzten 40 Jahre.

► **Frühling:** Lässt sich die subjektive Empfindung vieler Leute über einen zu nassen und zu kühlen Frühling statistisch belegen? Das Sonnenscheindefizit von 180 Stunden und sieben Niederschlagstage über der Norm verstärkt noch dieses Empfinden, aber objektiv betrachtet war er weder zu nass noch zu kühl. Der meteorologische Frühling war mit 270,8 l/m² 5,9 l/m² zu niederschlagsarm und mit einer Durchschnittstemperatur von 10,1°C 0,1°C zu warm. Nach dem viel zu warmen und zu trockenen Winter war der meteorologische Frühling mit einer ausgewogenen Temperatur und einem nur leicht zu geringen Niederschlag für die Vegetation ein Segen. Der 13. März brachte mit 23,5°C die zweithöchste Märztemperatur seit Messbeginn und war der erste „warme Tag“ (ab 20°C) des Jahres. Am 14. März wurde die Grünlandtemperatur erreicht. Trotz 19 Niederschlagstagen (Norm 11,8 Tage) und einem Sonnenscheindefizit von 85 Stunden lag der Niederschlag im 1,6°C zu kühlen April 16,5 l/m² unter der Norm von 1991 bis 2020. Der 4. Mai war mit 25,8°C der erste Sommertag (ab 25°C) des Jahres. Nachdem die ersten beiden Maidekaden noch 1,3°C zu kühl ausfielen, sorgte die letzte sommerlich warme und sonnige Dekade doch noch für einen Temperaturüberschuss von 0,2°C. Der 18. Juni war mit 32,1°C der erste Hitzetag (ab 30°C) des Jahres. Der Juni war mit 29 Sommertagen (ab 25°C) in Folge und einem Temperaturüberschuss von 2,1°C nach den Jahrhundert-Juni 2003 und dem Juni 2017 der drittwärmste Juni seit Messbeginn.

► **Sommer:** Der 60 l/m² zu trockene und 59 Stunden zu sonnenscheinarme Sommer steht temperaturtechnisch bedingt durch den durchschnittlichen Juli an siebter Stelle seit Aufzeichnungsbeginn. Gegenüber dem Sommer 2022, dem zweitwärmsten seit Messbeginn, war der Sommer 2023 gut 1°C kühler, 63 l/m² niederschlagsreicher und 113 Stunden sonnenscheinärmer. Die wechselhafte und in den vergangenen Jahren in den Sommermonaten sehr selten gewordene



FOTO: HELMUT KOHLER

Der „Möhl-Jet“ – hier von Schwörstadt aus – sorgt im Herbst und Winter in Schwörstadt und Rheinfelden für viel mehr Sonnenschein als den weiteren Hochrhein entlang von Bad Säckingen bis zum Bodensee.

Westwetterlage mit mäßig warmer und feuchter Atlantikluft brachte eine zweite Julihalbjahr, wie sie früher normal war. Der 24. August war mit 36,9°C der heißeste Tag des Jahres. Achterbahnwetter gab es im August: Ein herbstlich kühler Start, eine tropische Hitzewelle und zu kühle Temperaturen am Monatsende brachten Temperaturüberschuss von 0,6°C, mit 94,8 l/m² war es 7,9 l/m² zu trocken und die Sonne schien an 191 Stunden 77 Prozent des Solls. Am 23. September wurde die langjährige September-Sonnenscheinzahl übertroffen. Noch nie seit Messbeginn 1966 war ein September so warm

und so sonnig. Mit 18 Sommertagen und davon sieben Hitzetage war der 58,5 Stunden zu sonnige und 49 l/m² zu trockene erste Herbstmonat 3,6°C zu warm.

► **Herbst:** Der Schwörstädter meteorologische Herbst geht mit drei zu warmen Monaten und 27 Sommertagen (ab 25°C) in die Geschichte ein. Hauptsächlich bedingt durch den Rekordmonat September gab es den wärmsten Herbst seit Messbeginn 1966. Mit nur zwei Niederschlagstagen über der Norm von 1991 bis 2020 und trotz dem deutlich zu trockenen September war er 65,7 l/m² zu nieder-

schlagsreich. Mit 28,2°C hatten wir nach dem 7. Oktober 2009 die zweithöchste Oktobertemperatur seit Messbeginn. Am 13. Oktober wurde mit 29,6°C die höchste Oktobertemperatur seit Messbeginn gemessen. Der Oktober war mit einem Temperaturüberschuss von 2,1°C der viertwärmste Oktober seit Messbeginn 1966. Am 14. November wurde der normale Novemberniederschlag übertroffen. Der 26. November war mit -0,9°C der erste Frosttag im Herbst. Am 30. November wurde der erste Schneefall in diesem Winter registriert. Mit 210,4 l/m² Niederschlag war es der drittniederschlagsreichste November seit Messbeginn 1966. Der meteorologische Herbst 2023 war der wärmste seit Messbeginn 1966.

► **Winter Jahresende:** Mit einem Temperaturüberschuss von 1,5°C war der 16,15 Stunden zu sonnige und 56,2 l/m² zu nasse Wintermonat Dezember der elfte zu warme Monat des Jahres. Der 2. Dezember war mit einer Tageshöchsttemperatur von -0,3°C der erste Eistag des Jahres. Am 13. Dezember wurde der normale Dezemberniederschlag übertroffen.

Jahreswerte (Mittelwerte von 1991-2020)

Niederschlagstage: 179 (171,3)
Niederschlagsmenge: 1142,2 l/m² (1146,9 l/m²)
Maximaler Tagesniederschlag: 34,2 l/m² am 14. November
Tage mit Schneefall: zehn (10,4)
Tage mit Schneedecke: sieben (25,4)

Maximale Schneedecke: 8 cm am 2. Dezember
Höchsttemperatur A: 36,9°C am 24. August
Niedrigste Höchsttemperatur: -1,4°C am 3. Dezember
Tiefsttemperatur -6,9°C am 21. Januar. **kor**

Frauen mischen zunehmend bei den Zunfttabenden mit

Bei der Narrenzunft Rolli-Dudel Wyhlen gibt es jede Menge Frauenpower. Die Zunfttabende sind deshalb schon lange keine reine Männerdomäne mehr.

■ Von Heinz Vollmar

GRENZACH-WYHLEN Närrisch glosierte Themenvielfalt vermischte mit Spaß und Hintersinn bestimmen auch in diesem Jahr die Zunfttabende der Narrenzunft Rolli-Dudel. Was die Wyhlener Zunfttabende jedoch besonders auszeichnet ist die Tatsache, dass immer mehr Frauen das närrische Theaterspiel auf der Bühne bereichern und maßgeblich mitbestimmen. Beim ersten Treffen der Zunftspieler in diesem Jahr war dies ein auffallendes Merkmal, denn erneut hat mit Michelle Stickel ein junges Bühnentalent den Weg zu den Zunftspielern gefunden. Sie vergrößert die ohnehin schon große Schar an weiblichem Bühnenpersonal und belebt auf eindrucksvolle Weise die große Vielfalt im Zunftabendgeschehen der Narrenzunft Rolli-Dudel Wyhlen. Neben ihr stehen Björn Reber und Marcus Marz neu auf der Narrenbühne. Dass mit dieser positiven Entwicklung in Richtung mehr Weiblichkeit auf der Narrenbühne auch die ersten närrischen



Die Frauen bei der Narrenzunft Rolli-Dudel Wyhlen ihre männlichen Kollegen im Griff. Das gilt auch für Regisseur Harald Peghini (dritter Mann im Schwitzkasten von rechts).

FOTO: HEINZ VOLLMAR

Pfeile in Richtung Grenzach geschossen werden, versteht sich von selbst, denn in „Wyhlen-West“, wie die Wyhlener Narren Grenzach getauft haben, sei es nach wie vor ein Dogma, dass nur Männer als Zunftspieler agieren dürfen. Dass sich in Wyhlen mit den Frauen und durch die Frauen weibliche Themenschwerpunkte verstärkt finden lassen, wird im Programm für die Zunfttabende in diesem Jahr deutlich. Obwohl von Zunftabendregisseur Harald Peghini noch

nichts verraten wurde, werden neben traditionellen Sketchen, die große und kleine Politik sowie brandaktuelle Themen die Narrenbühne beleben und das Publikum begeistern, so auch entsprechende Gesangsnummern. Die Themen zu finden, sei kein Problem gewesen, so Harald Peghini, der in diesem Zusammenhang auf eine entsprechende Klausur der Zunftspieler im Oktober des zurückliegenden Jahres verwies. Man darf also gespannt sein, wie sich der

„Bühnenzauber“ bei den Zunfttabenden am 26. und 27. Januar sowie am 2. und 3. Februar dem Publikum präsentieren wird. Eines steht jedoch schon jetzt fest, die Zunftspielerinnen haben in Wyhlen ihre männlichen Mitspieler liebevoll, aber fest im Griff und verdeutlichen damit auf eindrucksvolle Weise die vielerorts fehlende „Diversity“ (Vielfalt) in der Narretei. Und das alles ganz ohne Frauenquote, einfach weil es ihnen Spaß macht.

BRIEFE AN DIE BZ

ABGERÄUMTE STERNENGRÄBER

„Eine traurige und pietätlose Aktion“

Auf den Rasengrabfeldern, den sogenannten „Sternenfeldern“ der Rheinfelder Friedhöfe darf auf den einzelnen Namensplatten kein Grab schmuck abgelegt werden. Eine Leserin ist empört über die praktische Umsetzung.

Am 20. November gab es eine Pressemitteilung der Stadt Rheinfelden, dass auf den Namensplatten der Sternengräber kein Grab schmuck mehr stehen darf. Dafür hatten wir wirklich großes Verständnis. Wir haben unsere Weihnachtsbäume in die dafür vorgesehene Fläche in der Mitte gestellt. Am 23. Dezember standen wir vor dem Grab meines Vaters und meiner Freundin und mussten entsetzt feststellen, dass wirklich alles abgeräumt und entsorgt wurde. Bis heute kam keine Reaktion auf unsere Beschwerde. Wie traurig und pietätlos ist solch eine Aktion gerade zur Weihnachtszeit, das macht einfach nur sprachlos!

Susanne Ostru, Rheinfelden

► **Leserbriefe** geben die Meinung der Leserinnen und Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über Zuschriften, behalten uns aber das Recht zur Kürzung vor.